

# Premiere für "ADRIANA"

Autor(en): **Trottmann, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-730717>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Premiere für «ADRIANA»

Das Ausmass der Waldbrände in Portugal ist verheerend, die Bilder in unseren Köpfen. Und auch in Montenegro kämpften die Feuerwehren mit Unterstützung der Nachbarländer gegen die Flammen. Trotz vieler im Einsatz stehender Löschflugzeuge forderten beide betroffenen Regierungen in der Schweiz über das Eidgenössische Departement des Äusseren Hilfe an. Schliesslich wurde seitens des Bundesrats entschieden, zu helfen. Im Fall von Portugal ging die Erstmeldung in der Einsatzzentrale in Dübendorf am Freitag, 18. August 2017 ein.

Christian Trottmann, Redaktor ASMZ

Das Wochenende musste reichen, den Löscheinatz seitens der Einsatzzentrale Lufttransport und Luftaufklärung (EZ LT/LA) zu koordinieren – die Zeit war knapp. Doch die Schweizer Armee hat inzwischen die nötige Erfahrung und verfügt über klare Prozesse – festgehalten im Befehl «ADRIANA». Dieser entstand aus den Lehren diverser Auslandseinsätze und regelt unter anderem die Bereitschaft und Bildung von Teams mit freiwilligen militärischen Experten in Form von sofort verfügbaren und massgeschneiderten Einsatzdetachementen zu Gunsten der Humanitären Hilfe (HH) des Bundes.

## Wochenendarbeit

So einige Herausforderungen hatte die EZ LT/LA an diesem Freitagnachmittag von Null auf Hundert zu lösen. In Absprache mit der Nutzungssteuerung Flugzeuge (NSF) war der Mittelansatz zu bestimm-

men, ohne dabei die priorisierten Inlandeinsätze und das laufende Tagesgeschäft allzu stark zu beeinträchtigen. Grundsätzlich waren sowohl Lufttransportmittel als auch Personal zu Gunsten diverser Operationen für die kommenden Tage schon verplant und hatten zu diesem Zeitpunkt bereits eine Arbeitswoche absolviert – ein äusserst anspruchsvolles Unternehmen für die Einsatzplaner. Es brauchte seitens der Luftwaffe drei Super Pumas, acht Piloten und neun Mechaniker für ganze fünf Tage.

## Super Pumas anstatt F-16

Am Samstagmittag, 19. August hoben die Super Pumas vom Militärflugplatz



Super Pumas in Portugal: 630 Tonnen Wasser und 328 Rotationen wurden im Einsatz geflogen.

Payerne in Richtung Portugal, mit Zwischenstopp in Nordspanien, ab. Um gleich nach der Ankunft die Arbeit aufnehmen zu können, flog der Falcon 900EX des Lufttransportdienstes des Bundes (LTDB) das Vordetachment des Sofort Einsatz Teams SET mit vier Vertretern der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) – darunter auch ein Brandbekämpfungsspezialist, der im Alltag als Berufsunteroffizier für den Lehrverband Genie/Rettung arbeitet, dem Chef des Luftwaffendetachements, dem Pilotenchef, einem Chefmechaniker und drei Mechaniker ebenfalls an diesem Samstag ins Einsatzgebiet.

Keiner wusste so genau, was ihn erwarten würde. Operiert wurde ab der grössten portugiesischen F-16 NATO-Militärbasis in Monte Real, rund 120 Kilometer nördlich von Lissabon. Kurzerhand wurden für die Einstellung der Super Pumas portugiesische Kampfjets aus den Hangars geschoben und Platz für die gesamte Logistik der Schweizer Soforthelfer geschaffen.



Blick aus dem Super Puma: Wasser für den Flankenschutz. Bilder: Luftwaffe

## Flammeninferno

Trotz unzähliger geflogener Löschein-sätze war dieses Ausmass an Feuer für alle Beteiligten an der Front Neuland. Bis zu 60 Meter hohe Flammen schossen aus den Wäldern rund um Monte Real. Ursprünglich sollten nach der Idee der portugiesischen Einsatzleitung Feuer in fast 150 Kilometern Entfernung bekämpft werden. Dies jedoch hätte mit der Bambi Bucket Unterlast einen eineinhalbstündigen Anflug bedeutet. Davon sah man schliesslich ab und teilte den Schweizern näher gelegene Gebiete zu. Von da aus betrieb das Sofort Einsatz Team den Tagesstandort. Jeweils am frühen Morgen wurden die Löschabschnitte neu zugeteilt, da sich die Flammen während der Nacht leicht abschwächten, bei Tagesanbruch sich dann aber wieder mit voller Wucht an immer neuen Stellen entfachten.

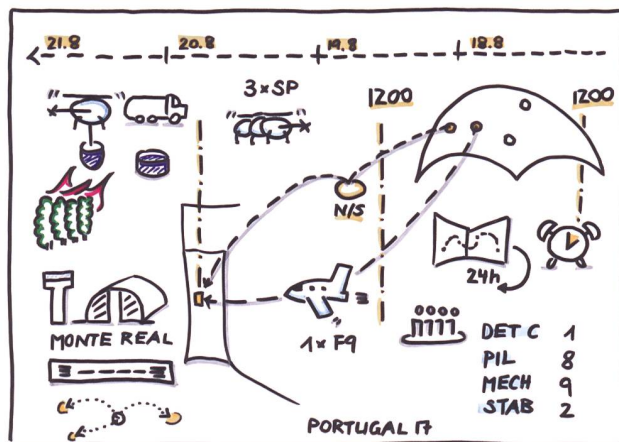
### Wasser aus dem Swimmingpool

Zusammen mit einem lokalen Brandspezialisten nahm man dann Kurs in Richtung Flammeninferno. Dieser unterstützte die Crew in vielerlei Hinsicht. Mit sämtlichen Wasserstellen der Region war der erfahrene Feuerwehrmann bestens vertraut. Unabhängig davon, woher das Wasser kam – aufgrund eines Regierungsbeschlusses war es den Einsatzkräften theo-

retisch erlaubt, selbst Wasser aus privaten Swimmingpools mit dem Bambi Bucket aufzunehmen. Soweit kam es jedoch nicht. Weiter beurteilte der portugiesische Zi-

drohte Dörfer vor den schnell fortschreitenden Feuerwalzen mittels besonderer Wasserabwurftechnik zu schützen. Das Feuer direkt zu löschen versuchen, war

aussichtslos – dieses aber umzuleiten und zu kanalisieren, realistisch. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Risiken mussten die Piloten nicht selten mehrmals anfliegen, um eine sichere und geeignete Einflugstelle zu finden. Seitlich flogen sie auf rund 30 Meter über Grund ans Feuer, drehten ab und schleuderten mit höchster fliegerischer Präzision das Wasser während des Kurvenflugs an die Flanken der Flammen.



Maximal visualisiert: Die Skizze von Oberstlt i Gst Peter Holliger reduziert die Komplexität des Einsatzes.

risch zuverlässig, wo Feuerbekämpfung überhaupt Sinn machte und koordinierte den Funk zu den Boden- und sämtlichen Luftkräften. Bis zu fünf operierende Löschflugzeuge befanden sich teilweise in ein und demselben Einsatzraum.

### Feuerprobe

In dieser Feuerbrunst musste es der Schweizer Helikoptercrew gelingen, be-

Fünf Tage, während mindestens acht Stunden, kämpften die Piloten so in Portugals Wäldern. Abends bis spät in die Nacht hinein wurden die Helikopter von den Mechanikern wieder auf Vordermann und einsatzbereit gemacht.

Mit diesen Löschein-sätzen hat der Befehl «ADRIANA» seine Feuerprobe bestanden. Es hat sich gezeigt, dass bei solchen Katastrophen möglichst viele Mittel rasch in den Einsatzraum gebracht werden müssen.

## Führungsstab der Armee im Lead

Der Führungsstab der Armee (FSTA) befahl die Luftwaffe diesen Sommer in die beiden Einsatzgebiete Montenegro und Portugal. Oberstlt i Gst Cyrille Ketterer vom Führungsgrundgebiet Operationen (FGG 3/5) des FST A war als Chef der zuständigen Operationsgruppe für die Planung, Führung und Auswertung der Waldbrand-einsätze verantwortlich.

### Premiere für «ADRIANA» – was regelt dieser Befehl?

Ketterer: Der Befehl «ADRIANA» bildet die Grundlage für solche Einsätze, bei denen Sofort Einsatz Teams (SET), bestehend aus Spezialisten der DEZA und der Armee, nach grösseren, plötzlich eintretenden Katastrophen zum Einsatz kommen. Neben solchen Katastrophen kann ein SET auch ausgelöst werden, wenn sich in einem bestimmten Kontext eine bereits kritische Situation innert kurzer Zeit verschärft und die Bewältigungs-

mechanismen des betroffenen Landes nicht mehr ausreichen. Diese Dringlichkeit sowie ein Ersuchen um internationale Hilfe des betroffenen Staates sind entscheidende Einsatzgrundsätze eines SET, welches im Sinne von «Leben retten, Leiden lindern» handelt. Die Unterstützung durch die Schweizer Armee erfolgt dabei in allen Formen der Zusammenarbeit subsidiär zu Gunsten der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, der Humanitären Hilfe oder des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH), also im Auftrag des EDA.

### Welche Aufgaben hat der Führungsstab der Armee bei solchen Einsätzen?

Der Führungsstab der Armee – respektive ab 1. Januar 2018 das Kommando Operationen – prüft zusammen mit den betroffenen Organisationseinheiten der Armee die Machbarkeit der nachgefragten Leistung. Als operativer Stab der Armee plant

und führt er sämtliche Einsätze und Operationen der Armee, wertet diese laufend aus und lässt die gewonnenen Erkenntnisse und Lehren in die Ausbildung und die nächsten Einsätze einfließen.

### Welches Fazit ziehen Sie seitens des Führungsstabs zu diesen beiden Einsätzen?

Sowohl aus dem Einsatz in Montenegro als auch in Portugal ziehe ich ein durchwegs positives Fazit. In beiden Fällen ist es uns gelungen, nach kürzester Vorbereitungszeit mit unseren Helikoptern in den doch relativ weit entfernten Einsatzgebieten die gewünschte Leistung zu erbringen und im Namen der Schweiz einen wichtigen Beitrag zu leisten. Die Zusammenarbeit innerhalb der Armee und des Verteidigungsdepartements (VBS) sowie mit dem EDA hat sich bestens eingespielt und funktioniert gut, dies notabene während 24 Stunden und an 365 Tagen im Jahr. ■